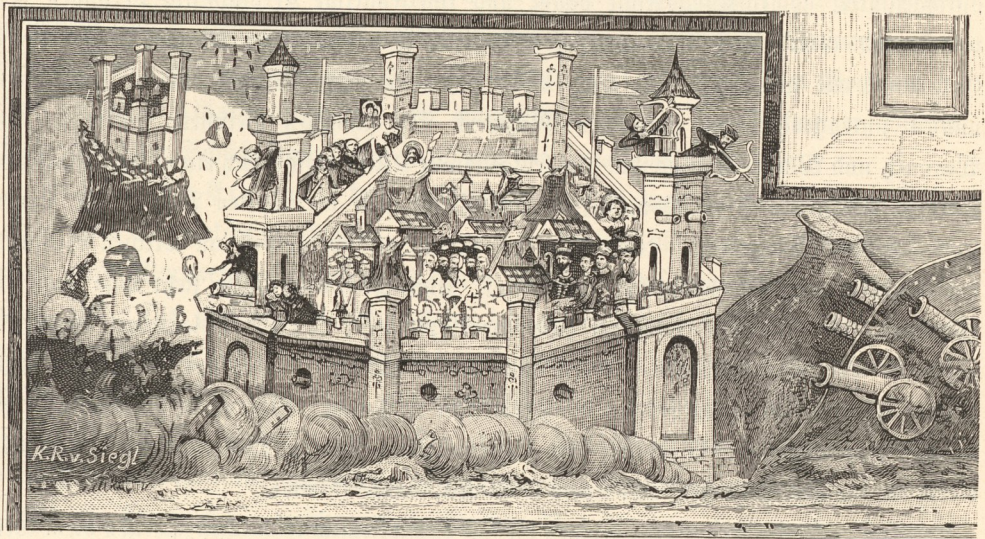


von Stefan dem Großen aus dem Jahre 1513, dann ein 1566 datirtes, mit 27 Rubinen besetztes Kreuz; aus Suczawiza sind ein hübsches Handkreuz von Jeremias Mogila vom Jahre 1606, ein sehr reich geschnitztes vom russischen Kaiser vom Jahre 1680, dann ein ohne Griff bloß 12 Centimeter hohes, in Silber eingefasstes, reich vergoldetes Kreuz mit einer Reliquie vom Kreuze Christi hervorzuheben, welches letzteres an der Vorderseite den gekreuzigten Heiland, das heilige Abendmahl, die Fußwaschung und Auferstehung Christi, an der Rückseite Geburt und Taufe Christi, Maria Verkündigung, Gott Vater und die Verkündigung Christi zeigt. Hier und da findet man auch kreisrunde Kapseln zur Aufbewahrung der Hostie oder von Reliquien, welche mit scenischen Dar-

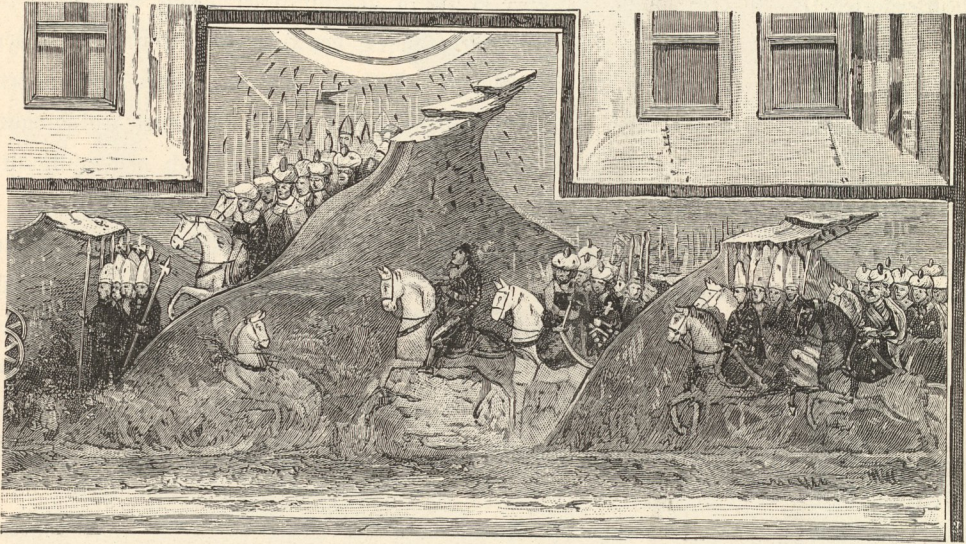


Von der Außenmauer der griechischen Kirche in Watra-Moldawiza (Belagerung von Konstantinopel).

stellungen geschmückt sind, wohl auch Bilder in gleicher Art, oft auch durchbrochen und haut relief geschnitten, so daß sich einzelne Figürchen vom Grunde vollständig abheben. Weniger häufig erscheint Elfenbein in gleicher Durchführung für ähnliche Zwecke verwendet. So besitzt Suczawiza zwei kleine, mit Silber eingefasste Elfenbeinbildchen.

Zu den Metallarbeiten übergehend, müssen wir der oft sehr mächtigen, aus Messing gearbeiteten Kronleuchter gedenken, welche nicht selten mit Seraphinen geschmückt, nach orientalischer Sitte häufig mit Straußeneiern behangen sind. Von Altarleuchtern seien die aus Silber hergestellten, seitens des Metropoliten Jakob 1768 dem Kloster Putna gewidmeten erwähnt. Es ist ferner der oft sehr zierlichen Rauchfässer zu gedenken, von denen Putna ein silbernes, mit acht Edelsteinen und fünf Seraphinen geschmücktes aus dem Jahre 1470 von Stefan dem Großen besitzt; dann der Kelche, Patenen und Ciborien, letztere häufig in Form einer ein- oder mehrkuppeligen Kirche gehalten.

Suczawita besitzt ein silbernes Ciborium vom Metropolit Georg aus dem Jahre 1591, Putna ein vom Igumen Josef, 1745 gespendetes. Dieses Kloster hat ferner zwei, von Stefan dem Großen 1497 gewidmete Raepiden. Eine Art von Luftwedel, in zierlichem, reichem Silberfiligran gearbeitet und stark vergoldet, zeigen sie annähernd die Form eines Sternes, beiderseits mit je fünf ungemein zarten, figürlichen Reliefs geziert. Ein kostbares, mit dicken getriebenen Silberplatten verkleidetes Kunstwerk aus dem Jahre 1627 ist der Reliquienschrein mit dem Körper des heiligen Johannes Novi in der Klosterkirche zu Suczawa. Im byzantinischen Charakter componirt zeigen die mannigfaltigen Figuren der zahlreichen, wohldurchdachten Scenen eine gewisse Steifheit in der Haltung und, wie die



Von der Außenmalerei der griechischen Kirche in Watra-Moldawita (Belagerung von Konstantinopel).

vorkommenden Gebäude, Unbehilflichkeit in der Behandlung. Gleicherart sind die zahlreichen silbernen Buchbeschlüge ausgeführt, von welchen in den bestehenden Klöstern noch eine größere Zahl vorhanden ist, während die aus aufgehobenen Klöstern stammenden mit sonstigen Kunstschätzen vom griechisch-orientalischen erzbischöflichen Consistorium in Czernowitz aufbewahrt werden. Die Darstellungen auf den Buchdeckeln sind dem Leben oder Leiden Christi, dem Leben Mariens oder dergleichen entnommen; häufig betreffen sie die Bildnisse oder die speciell im Oriente entstandenen Symbole der Evangelisten. Die zahlreichen Inschriften sind kirchenslawisch. Die Buchrücken erscheinen gewöhnlich mit Silberdraht panzerartig geflochten. Aus Humora stammt ein Vier-Evangelienbuch, welches auf der Vorderseite die Auferstehung Christi, auf der Rückseite die Entschlafung Mariens zur Darstellung bringt und wahrscheinlich im Jahre 1486 gebunden wurde; Putna besitzt u. a. ein 1506 vom Wojewoden Bogdan gestiftetes Buch mit ganz gleichem Einbände; das